

Busfahren für die Nachbarschaft

Vom „Linienbussle“ bis zur Einkaufsfahrt: Ehrenamtliche schließen Lücken im Nahverkehrsnetz

Löwenkutsche, Ho(h)lwägele oder „Mobilo“: Die Namen der Bürger- und Einkaufsbusse im Landkreis Esslingen sind so vielfältig wie die Modelle, die dahinter stehen. Mal ist ein Kleinbus mit definierter Fahrtroute und festen Haltestellen unterwegs, mal werden die Fahrgäste zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht. Die Zahl der Fahrten schwankt zwischen einmal die Woche und mehrmals täglich. Allen Bürgerbussen gemeinsam ist, dass sie eine Angebotslücke schließen – und dass sie von engagierten Ehrenamtlichen getragen werden.

Rund ein Dutzend Kleinbusse, meist Neunsitzer, fahren mittlerweile im Kreis Esslingen mit ehrenamtlichen Fahrern am Steuer. Bürgerbusse im engeren Sinn sind die Linienverkehre, die feste Haltestellen zu festen Zeiten anfahren. Sie brauchen eine Konzession und durchlaufen ein Genehmigungsverfahren, in das die lokalen Verkehrsunternehmen einbezogen sind. Denn Bürgerbusse sollen keine Konkurrenz sein, sondern dort ihre Runde drehen, wo es sich für ein Unternehmen nicht rechnet oder vielleicht aufgrund enger Straßen mit dem Linienbus gar nicht möglich ist.

In Aichwald verbindet der „BBA“ schon im vierten Jahr Schanbach mit den anderen vier Ortsteilen, vormittags und nachmittags je zweimal. Der Vereinsvorsitzende Albert Kamm hat zudem eine Vision: Gerne würde er auch eine Verbindung ins Remstal ins Leben rufen. Der Wendlinger Bürgerbus ist seit Mai im Einsatz und befördert teilweise mehr als 200 Fahrgäste pro Tag im Stadtgebiet, wo

bislang kein Linienverkehr bestand – die Busunternehmen fahren lediglich den Bahnhof an. In Denkendorf ist es ähnlich, die Verkehrsgesellschaft hat bei der Einrichtung des Bürgerbusses sogar beraten. Besonderheit ist hier das „Wink und Fahr“-Prinzip: In den 30er-Zonen können die Bürger per Handzeichen den Bus anhalten und zusteigen. Zu bezahlen ist meistens ein Euro – dieser Preis ist nur möglich, weil die Fahrer allesamt ehrenamtlich im Einsatz sind. Hinzu kommen örtliche Sponsoren und Spender, oft auch eine Anschubfinanzierung seitens der Gemeinde. Mitfahren dürfen bei diesen Modellen, die auf möglichst ausgelastete Busse bauen, alle. „Es fahren auch viele Jüngere mit, Mütter mit Kinderwagen zum Beispiel“, bestätigt Gerd Schmücker von der Gemeindeverwaltung Denkendorf.

Das ist bei den „Einkaufsbussen“, die in der Regel ein- oder zweimal pro Woche fahren, anders. Ihr Ziel ist, die Mobilität älterer oder behinderter Menschen zu erhalten. Nach Anmeldung, meistens am Vortag, werden die Mitfahrer zu Hause abgeholt und ins Zentrum oder zu einem Supermarkt gefahren. Die soziale Komponente steht hier im Vordergrund, die Helfer tragen auch mal die Einkaufstaschen bis zur Wohnungstür und das Schwätzle mit den Mitfahrern gehört unbedingt dazu. In Dettingen bieten der Krankpflegeverein und das Forum Altern den Service an, in Deizisau gehört der „Mobilo“-Bus der Zehntscheuer und die Beratungsstelle für Senioren nimmt die Anmeldungen entgegen. In Altbach hat die Gemein-

de den Fahrdienst der Johanniter mittwochvormittags fest für ihre Senioren gebucht und in Neuhausen stellt die katholische Kirchengemeinde ihren Kleinbus als Löwenkutsche zur Verfügung. Mal fällt ein kleiner Fahrtkostenbeitrag an, mal hängt ein Spendenstrumpf im Bus.

Kirchheim hat einen noch individuelleren Ansatz gewählt: Der Verein „Buefet“ bietet einen Begleit- und Fahrdienst mit Ehrenamtlichen an, die dafür die Gemeinschaftsautos des Carsharings nutzen. Der Verein nutzt dafür den Sondertarif der Stadt. Angesprochen sind nur Menschen, „die sonst keine Möglichkeit haben“, betont Tilman Walther von „Buefet“. „Wir wollen keine Konkurrenz zum Taxi sein. Wer es sich leisten kann oder wer aufgrund seiner Behinderung Anspruch auf Transport hat, der braucht das ja nicht mit uns zu machen.“ Die Mitgliedschaft bei „Buefet“ für 35 Euro im Jahr ist Voraussetzung, um befördert zu werden. Derzeit ist das Projekt im einjährigen Probelauf; Walther geht aber davon aus, „dass wir das fast nicht mehr aufhören können“.

Bei einem Treffen in Dettingen Anfang Oktober kamen eine ganze Reihe von Initiativen aus dem Kreis Esslingen zusammen und tauschten sich aus. Dass irgendwo ein Bürgerbus oder Fahrdienst wieder eingestellt worden wäre, ist Organisator Rudi Dölfel vom Forum Altern in Dettingen nicht bekannt. Der Kreis Esslingen, auch sonst in der Seniorenarbeit die „Speerspitze“, sei schon ein bisschen Vorreiter. „Das zieht Kreise“, sagt Dölfel, „die Sache ist richtig am Köcheln.“ aia



Die Neuhausener Löwenkutsche im April 2011 mit Beifahrer Rudi Teichmann (Zweiter von rechts) und Fahrer Walter Trabt (Vierter von rechts). Archivfoto: rr



Rudi Dölfel (links) fotografiert bei der „Jungfernfahrt“ im April dieses Jahres in Dettingen Fahrer Henning Forsch, die Passagierinnen Elisabeth Baier und Erika Geissler sowie Beifahrer Erich Elmholm (von rechts). Archivfoto: aia



Die Fahrer des Wendlinger Bürgerbusses im Februar dieses Jahres. Archivfoto: aka

Edko
19/12/2013